



*Proletkult-Bühne „Die Clownade“*

zeption der früheren Stücke der neuen Bühne nicht den geeigneten Stoff boten, der gesuchte Bühnendichter aber — blieb aus. Man hätte jetzt Stücke vom Typus der Kinosensation gebraucht, die, kurz, packend und stark bewegt, den Menschen fast physisch durcheinanderrütteln: die Parodie zur technischen und sozialen Revolution in der Dramaturgie fehlte aber. So mußte am Schlusse auch Mayerhold zu den alten Stücken der Klassiker oder zu anderen alten, wertlosen, aber wirkungsvollen Stücken, zum Beispiel von Martinet, greifen, die dann natürlich, den Bedürfnissen der neuen Bühne und des neuen Spieles entsprechend, von ihm unbarmherzig zugerichtet und zerzaust werden mußten.

Während schon die Mayerholdsche Bühne und das biomechanische Spiel dem nichtrevolutionären Europäer etwas künstlerisch völlig Unannehmbares bedeutet, hat sich die russische Theaterrevolution selbst mit dieser

Zerstörungsarbeit nicht begnügt. Die gewaltsame Auflösung der alten Bühne nahm ihre weitere Fortsetzung, und selbst die Forregger-Werkstätten, „Proletkultbühne“ und das „Projektionstheater“ zu Moskau, die schon bei der Music-Hall, bei der Zirkus-Exzentrik und bei der Clowniade angefangen sind, bedeuten noch nicht die letzte Stufe. Man muß darauf gefaßt sein, daß die russische Bühne uns noch weitere und noch erstaunlichere Überraschungen bringen wird. Inzwischen hat Forregger, der in der Bühne ebenfalls ein Instrument der revolutionären Agitation erblickt, das alte Theater in die Elemente der Music-Hall und der Kabarettparodie aufgelöst. Nach seiner Ansicht bedarf Rußland heute noch der Kampf- und Kampfbühne, denn es steht auch politisch noch in der Kampfperiode. Darum benutzt Forregger leidenschaftlich die Persiflage, die Parodie und die Ironie, die übrigens in Rußland auch früher volkstümlich und